



BOTSCHAFT

**des Synodalrates
der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Luzern**
(vom 12. März 2025)

an die Synode

betreffend Kenntnisnahme des Jahresberichts 2024

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Der Synodalrat unterbreitet Ihnen den Jahresbericht 2024 zur Kenntnisnahme.

Berichterstattung des Synodalrates für das Jahr 2024

Berichte aus den einzelnen Ressorts

Der Synodalrat hat über seine Tätigkeiten in den einzelnen Ressorts separate Berichte erstattet. Diese Berichte geben Einblick und Rechenschaft über das Wirken des Synodalrates im Jahr 2024. Die Berichte sind auf der Website www.lukath.ch abgedruckt. Sie finden Sie auch in den Unterlagen zum Traktandum 2 „Berichterstattung des Synodalrates für das Jahr 2024 (Berichte der einzelnen Ressorts)“.

Jahresbericht des Synodalrates mit Rechenschaft über das Jahresprogramm 2024

Zusätzlich zeigen wir mit dem nachfolgenden Jahresbericht auf, wie die im Jahresprogramm gesteckten Ziele erreicht wurden. Das Jahresprogramm 2024 wurde Ihnen im Rahmen der Beschlussfassung über den Voranschlag 2024 im Herbst 2023 unterbreitet.

Der Synodalrat hat sich für das Jahr 2024 verschiedene Ziele gesetzt.

Besondere Bedeutungen für den Synodalrat hatten:

- Umsetzung Jahresschwerpunkt
- Umgang Missbrauchsfälle
- Förderung von kirchlichem Personal
- Kirche und Klima
- Kirchensteuern sei Dank
- Geringere Kirchenaustritte
- Einführung digitale Informationsverwaltung
- Kommunikation nach aussen
- Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung
- Synodaler Weg

Nachfolgend die Ausführungen des Synodalrates zu diesen Themen:

Umsetzung Jahresschwerpunkt

Für die Jahre 2024 und 2025 lautet der Leitsatz aus dem gemeinsamen Leitbild von Synodalrat und Bistumsregionalleitung: „Wir setzen uns ein für ein Leben in Fülle und fördern das soziale und diakonische Engagement“. Die Umsetzung erfolgte im Jahr 2024 unter dem Dachmotto „Lebenswert“, das unter anderem das 50-Jahre-Jubiläum der Behindertenseelsorge prägte. Ein Leben in Fülle, Inklusion für alle, Wertschätzung und Gleichbehandlung sind alles Grundbausteine der Gesellschaft und einer funktionierenden Gemeinschaft. Für all das steht die Behindertenseelsorge. Weiter lief das ganze Jahr über ein Voting zur lancierten Spendenaktion zu Gunsten von fünf ausgewählten Einrichtungen. Diese fünf Einrichtungen decken mit ihren aktuellen Projekten verschiedene niederschwellige Angebote ab, die der Synodalrat aufgrund des Kriterienkataloges nicht unterstützen konnte. Es standen CHF 20'000 zur Verfügung. An ausgewählten kirchlichen Anlässen und öffentlichen Veranstaltungen wurde ein Zeitfenster zum Abstimmen geöffnet. So konnte über die Aufteilung des Spendenbetrages entschieden werden.

An Ostern überraschten wir im Rahmen des Zweijahresschwerpunktes alle Kirchgemeinden und Pastoralräume/Pfarreien mit einem Ostergruss und regionalen Bäckereigutscheinen. Mit Bezug auf „Lebenswert“ dankten wir so vor Ort für das Engagement.

Zum Tag der Freiwilligen vom 5. Dezember 2024 fand eine „Schöggeliaktion“ mit Wettbewerb und medialen Massnahmen statt. Im ganzen Kanton wurden an diesem Tag tausendfach Schokolädchen mit der Aufschrift „Freiwilligenarbeit macht glücklich. Dich auch?“ an Passantinnen und Passanten verteilt. Begleitet wurde diese Aktion medial durch Bus-Spots und Online-Banner. Radio Pilatus machte die katholische Kirche und die Freiwilligenarbeit zum Tagesthema.

Umgang Missbrauchsfälle

Als römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern stehen wir dafür ein, dass Missbrauch im kirchlichen Umfeld aufgearbeitet wird, keinen Nährboden findet und nicht vertuscht wird.

Folgerichtig sind wir der Interessengemeinschaft für Missbrauchsbetroffene im kirchlichen Umfeld (IG MiKU) beigetreten – als erste Kantonalkirche der Schweiz. IG MiKU ist eine Interessengemeinschaft für Menschen, die im kirchlichen Umfeld sexuellen und/oder spirituellen Missbrauch erlebt haben. Ihre Forderungen sind, dass die Kirche für die Folgen von Missbrauch die Verantwortung übernimmt, dass Betroffene professionell begleitet und Missbrauchstäter aus kirchlichen Tätigkeiten ausgeschlossen werden. Unser Beitritt ist ein Ausdruck der Solidarität mit den Betroffenen sowie ein klares Zeichen, dass die Ziele von IG-MiKU mitgetragen werden.

Das Forschungsteam des Historischen Seminars Zürich präsentierte im September 2023 die Ergebnisse der einjährigen Pilotstudie zum sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche in der Schweiz. Sämtliche damals von den drei Auftraggeberinnen (Schweizer Bischofskonferenz, Konferenz der Ordensgemeinschaften, Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz) vorgestellten Massnahmen zur Aufarbeitung des Missbrauchs in der katholischen Kirche wurden und werden vom Synodalrat mitgetragen – ideell und finanziell. Anfang Januar 2025 orientierten die Auftraggeberinnen über den aktuellen Stand der Umsetzung:

Medienmitteilung: https://www.rkz.ch/fileadmin/user_upload/Dokumente/10._Aufarbeitung_Sexueller_Missbrauch/20250129_Medienmitteilung_DE.pdf

Faktenblatt: https://www.rkz.ch/fileadmin/user_upload/Dokumente/10._Aufarbeitung_Sexueller_Missbrauch/20250129_Faktenblatt_Medieninformation_DE.pdf

Förderung von kirchlichem Personal

Mit dem Erlass des Synodalgesetzes über den Fonds zur finanziellen Unterstützung von Aus- und Weiterbildungen von kirchlichem Personal und der Öffnung des Fonds hat die Synode wichtige Grundlagen für die Förderung von kirchlichem Personal geschaffen. Der Ausschuss bestehend aus Claudio Spescha, Hanspeter Wasmer und Charly Freitag hat dem Synodalrat im Jahr 2024 insgesamt 18 Gesuche mit einer Summe von CHF 82'260 zur Annahme empfohlen, welche dann auch bestätigt wurden. Im Jahr 2024 konnten bereits Beiträge im Umfang von CHF 28'729 ausbezahlt werden. Mindestens die finanzielle Komponente bei der Entscheidung für einen kirchlichen Beruf wird mit dem Fonds nun positiv beeinflusst und führt zur Förderung von kirchlichem Personal.

Kirche und Klima

Am 20. April 2024 fand im Pfarreizentrum Sursee die Fachtagung „Kirche und Klima“ mit rund 80 Teilnehmenden aus verschiedenen Kirchgemeinden im Kanton Luzern statt. Im ersten Teil gab es Fachreferate der Fachstelle Energie des Kantons Luzern, der kantonalen Denkmalpflege Luzern und des Innerschweizer Heimatschutzes (IHS). Im zweiten Teil wurden spannende Erfahrungsberichte aus den Kirchgemeinden Entlebuch und Luzern sowie der Pfarrei Littau präsentiert.

Das Angebot für Kurzberatungen vor Ort wurde von einer Kirchgemeinde in Anspruch genommen.

Im Auftrag des Synodalrates plante die Fachstelle oeku – Kirchen für die Umwelt für das Jahr 2025 den Lehrgang „Kirchliches Umweltmanagement“ für Mitglieder von kirchlichen Behörden, kirchliche Mitarbeitende und Ehrenamtliche. Ende Jahr wurde die Mindestanzahl von Teilnehmenden noch nicht erreicht.

Im Kirchenschiff wurden im Berichtsjahr verschiedene Beiträge zum Thema „Kirche und Klima“ veröffentlicht.

Kirchensteuern sei Dank

Die Hauptpräsenz der Kampagne kirchensteuern-sei-dank.ch war der LUGA-Auftritt. Als Werbeträger wurden nochmals Schirme in Umlauf gebracht und Blöcke und Bleistifte im KSD-Design gestaltet. Wir sind überzeugt, dass die Website www.kirchensteuern-sei-dank.ch weiterhin eine gute Form und Grundlage bleibt, um die Leistungen der Kirche sichtbar zu machen. Ausserdem kann kirchensteuern-sei-dank.ch niederschwellig aufzeigen, wofür die Kirchensteuern eingesetzt werden. Doch die Kampagne darf sich auch weiterentwickeln. Deshalb ist es nach vier Jahren kirchensteuern-sei-dank.ch Zeit für eine Evaluation. Diese ist im kommenden Jahr angedacht.

Geringere Kirchengaststrome

Im Jahr 2024 sind 4161 Personen aus der römisch-katholischen Kirche im Kanton Luzern ausgetreten. Gegenüber dem Jahr 2023 sind 4279 weniger Austritte zu verzeichnen. Per 31. Dezember 2024 waren 217'775 Personen oder 49,5 % der Bevölkerung im Kanton Luzern Mitglied der katholischen Kirche.

Austritte nach Altersgruppen im Vergleich zum Vorjahr:

0 - 17 Jahre: 354 (613)

18 - 39 Jahre: 2056 (3173)

40 - 64 Jahre: 1424 (3431)

65 plus: 327 (1223)

103 Personen sind in die katholische Kirche eingetreten. Dies sind gegenüber dem Vorjahr 28 weniger. Taufen und Todesfälle sind in dieser Erhebung nicht berücksichtigt.

Das Projekt „Weniger Kirchengaustritte – was Landeskirche und Bistumsregionalleitung dafür unternehmen“ wurde überprüft und angepasst. Siehe dazu auch Traktandum 2, Berichterstattung des Synodalrates.

Einführung digitale Informationsverwaltung

Die Digitalisierung der Geschäftsverwaltung ist für die Landeskirche ein wichtiger Schritt zur effizienten und sicheren Aktenführung. Um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden, wurde 2023 ein Pilotprojekt mit drei Kirchengemeinden gestartet. Grundlage war die Software OneGov GEVER von 4teamwork, die eine moderne Informationsverwaltung ermöglichen sollte.

In den drei Pilot-Kirchengemeinden wurden die spezifischen Ablagesysteme definiert. Dabei zeigte sich, dass die Einführung eine Herausforderung darstellt und erhebliche Ressourcen erfordert. Dies führte zu einer kritischen Haltung der Kirchengemeinden, insbesondere hinsichtlich des zusätzlichen administrativen Aufwands.

Während des Projektverlaufs wurde der Softwareanbieter 4teamwork vom österreichischen Anbieter Fabasoft übernommen. Diese Übernahme bringt weitreichende Veränderungen mit sich, da sich eine Umsetzung mit der neuesten Version von Fabasoft OneGov GEVER aufdrängt. Gleichzeitig müssen die Lizenzkosten neu verhandelt werden, um eine wirtschaftlich tragfähige Lösung sicherzustellen.

Fabasoft empfiehlt zudem, die Umsetzung mit einem externen Partner durchzuführen, da sich das Unternehmen verstärkt auf die Weiterentwicklung seiner Software konzentrieren möchte. Aufgrund dieser veränderten Rahmenbedingungen und der Tatsache, dass bisher weder eine Umstellung noch Ausgaben für die Software erfolgt sind, hat das Projektteam entschieden, einen vorläufigen Projektstopp einzulegen. Aktuell wird das weitere Vorgehen geprüft und die grundsätzlich neue Ausgangslage analysiert, um eine fundierte Entscheidungsgrundlage für den weiteren Projektverlauf zu schaffen.

Kommunikation nach aussen

Das Kommunikationskonzept aus dem Jahre 2010 hat ausgedient. Die begleitende Agentur wurde beauftragt, die bisherige Kommunikation der römisch-katholischen Landeskirche zu analysieren, daraus geeignete Massnahmen für die Zukunft abzuleiten und gemeinsam mit Synodalrat, Bistumsregionalleitung und dem Fachbereich Kommunikation ein neues, zukunftsgerichtetes Kommunikationskonzept zu erarbeiten.

Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Die Präsenz und Öffentlichkeitsarbeit ist eine wichtige Aufgabe des Synodalrates. Sie gibt uns nicht nur die Möglichkeit, die Katholische Kirche zu repräsentieren und den Menschen näher zu bringen, sondern auch interessante Persönlichkeiten aus Kirche, Politik, Kultur und Gesellschaft kennenzulernen. Deshalb nimmt der Synodalrat an möglichst vielen Anlässen und Veranstaltungen teil, zu denen er eingeladen wird. Der neue LUGA-Auftritt gemeinsam mit der christkatholischen Kirchengemeinde Luzern ist ein Hauptbestandteil der öffentlichen Präsenz.

Immer mehr an Bedeutung gewann in den letzten Jahren die Netzwerkpflege. Der politische Druck auf kirchliche Themen nimmt stark zu. Deshalb bringen wir uns aktiv im politischen Prozess ein und informieren Entscheidungsträger.

Synodaler Weg

2021 lancierte Papst Franziskus weltweit einen vierjährigen synodalen Prozess. Auf kontinentaler, diözesaner und weltweiter Ebene fanden synodale Versammlungen statt.

Im Oktober 2024 wurden in Rom die weltweiten Gespräche zum zweiten Mal aufgenommen. Wiederum nahmen an der Weltsynode neben rund 300 Kardinälen und Bischöfen auch Katholikinnen und Katholiken ohne Priesterweihe mit Stimmrecht teil, unter ihnen 54 Frauen. Die Schweiz war analog zu 2023 mit folgenden drei Personen vertreten: Bischof Felix Gmür, Präsident der Bischofskonferenz; Helena Jeppesen-Spuhler, eine der 10 stimmberechtigten Delegierten für Europa; Claire Jonard, Moderatorin.

Beide Weltsynoden standen unter dem Titel „Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung“. 2024 prägten die Themen „Partizipation, Dezentralisierung, Frauen“ die Diskussionen und Beratungen. Papst Franziskus setzte noch in der Synodaula das von der Synode verfasste und verabschiedete Dokument in Kraft.

(Abschlussdokument in Deutsch: https://www.synod.va/content/dam/synod/news/2024-10-26_final-document/DEU---Documento-finale.pdf)

Die Katholische Kirche in der Schweiz gestaltet den synodalen Prozess seit Beginn auf nationaler, diözesaner und kantonaler Ebene engagiert mit und weiter.

National: Seit April 2024 gibt es eine Synodalitätskommission: <https://synodal.ch/>

Diözesan: Im Bistum Basel wurde vor einiger Zeit die „Begleitgruppe synodaler Prozess“ geschaffen. Seit Mitte 2024 ist Synodalrätin Renata Asal-Steger in diesem Gremium eine der beiden Vertreterinnen der 10 staatskirchenrechtlichen Exekutiven. Am 7. März 2025 findet in Bern die 3. Synodale Versammlung im Bistum Basel statt

Kantonal: Als römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern setzen wir uns seit 2021 für den synodalen Prozess ein. Aktuell haben wir - gestützt auf „PEP to go“ - zusammen mit dem Bischofsvikariat St. Viktor das Projekt „Zukunft katholische Kirche im Kanton Luzern“ gestartet.

Die Themen „Gleichstellung und Gleichbehandlung aller Menschen in der katholischen Kirche“ sind für den Synodalrat von höchster Relevanz. Auf Antrag des Rates hat sich daher die römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern an der Herbstsynode 2023 der „Allianz Gleichwüdig Katholisch“ angeschlossen.

Soweit die Ausführungen zu den gesteckten Zielen. Gerne stehen Ihnen die Mitglieder des Synodalrates und der Synodalverwalter für Auskünfte zur Verfügung.

Der Synodalrat empfiehlt Ihnen, sehr geehrte Frau Präsidentin, geschätzte Synodalen, den Jahresbericht 2024 zustimmend zur Kenntnis zu nehmen.

Im Namen des Synodalrates

Die Präsidentin

Sandra Huber

Der Synodalverwalter

Charly Freitag